

Eine Meile Hockenheimer Geschichte

Der Verein für Heimatgeschichte Hockenheim hatte zu einer Stadtführung der besonderen Art eingeladen. Vorsitzender Alfred Rupp konnte hierzu zahlreiche Teilnehmer begrüßen.

Hans Rieder hatte es übernommen, auf einer Meile Hockenheimer Geschichte, von der evangelischen Kirche bis zum Wasserturm, die Stadt einmal anders zu präsentieren. Das normalerweise Unbeachtete sollte gezeigt und erklärt werden. So finden z. B. die Engelsköpfe unterhalb der Turmuhr der evangelischen Kirche kaum Beachtung.

Hans Rieder versetzte die Teilnehmer in das Ende des 19. Jahrhunderts und machte deutlich, dass der Standort vor der evangelischen Kirche damals noch der Friedhof war, und die Stadt den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden ein Teil dieses Geländes zum Bau neuer Kirchen angeboten hatte. Die katholische Kirchengemeinde nahm dieses Angebot nicht an, sodass das Gelände zum Bau der Pestalozzischule zur Verfügung stand. Überhaupt sei das ausgehende 19. Jahrhundert und das beginnende 20. Jahrhundert von einer regen Bautätigkeit in der Stadtmitte geprägt gewesen. Das Rathaus, die evangelische Kirche, die katholische Kirche, die Pestalozzischule (damals noch „Neues Schulhaus“ genannt) und die GEG-Zigarrenfabrik seien hierfür beredete Zeugnisse. In diese Zeit fiel auch der Bau des Wasserturms. Nach dem Zweiten Weltkrieg habe die Pestalozzischule als Durchgangslager für mehr als 22.000 Heimatvertriebene gedient.

Kritisch setzte sich Hans Rieder mit den vier Figuren im Garten um die evangelische Kirche auseinander, die einen Teil der Freien Künste darstellen sollen.

Vor dem Vereinseingang der Stadthalle erinnern die von dem Commercianer Künstler Amilcar Zanoni geschaffene Skulptur „Espérance – Hoffnung“ ebenso an die Städtepartnerschaft mit Commercy wie das 1961 eingeweihte Völkerkreuz im Stiegwiesenpark.

Vor der Gedenktafel am Rathausanbau ging er auf die Geschichte der Juden in Hockenheim ein, deren Synagoge an der Stelle stand und in der Reichspogromnacht zerstört worden war. Ein Gedenkstein erinnert an die Deportation Hockenheimer Juden nach Gurs in den Pyrenäen.

In der katholischen Kirche zeigte Hans Rieder das schmiedeeiserne Gitter über dem Taufbecken, das von Hans Cornitzius 1933 gestaltet wurde und in Symbolen das Sakrament der Taufe erklärt. Vor der katholischen Kirche St. Georg wies er auf die Kirchentreppe mit ihren zwölf Stufen, entsprechend der Anzahl der Apostel, hin.

Das Baujahr 1690 des „Güldenens Engels“ fand Hans Rieder erstaunlich, denn es sei ein Jahr zuvor der französische General Mélac in die Kurpfalz eingefallen und habe sie zerstört. Beim „Güldenens Engel“ wurde auch erwähnt, dass hier einmal Prinz Eugen übernachtet haben soll, und in dessen Hof die

Seiltänzerfamilie Knie die Hockenheimer mit ihrer Kunst begeisterte. Der „Güldene Engel“ sei auch das Stammhaus der Mannheimer Industriellenfamilie Engelhorn.

Am Mühlenbrunnen sind heute noch die alten Mühlsteine zu sehen, die aus dem Kraichbachbett geborgen worden waren.

Positiv bewertete Hans Rieder, dass im Hockenheimer Schulzentrum alle Schularten angeboten würden.

Im Altenheim St. Elisabeth galt der Kapelle und der Madonna die besondere Aufmerksamkeit. Die Madonna aus Lindenholz aus dem Jahr 1490 dürfte wohl das wertvollste Kunstwerk Hockenheims sein. Ob sie der Riemenschnneider-Schule zuzuordnen ist, ist nicht geklärt.

Die Inschrift unter dem Brückenheiligen Nepomuk, der zur ehemaligen Rabaliatti-Brücke gehört, birgt eine Besonderheit, die der frühere Dekan Johannes Beykirch entschlüsselt hat. In die drei in Latein und Deutsch geschriebenen Verse ist ein für die Barockzeit übliches Chronogramm eingearbeitet, das das Jahr der Entstehung wiedergibt, nämlich das Jahr 1755.

Den Abschluss der Führung „Eine Meile Hockenheimer Geschichte“ bildete der im Jugendstil errichtete Wasserturm aus dem Jahr 1910, von dem sich den Besuchern ein herrlicher Blick über die Rheinebene und die Randgebirge bot.



Die Lindenholz-Madonna in der Kapelle von St. Elisabeth.



Die Inschrift unter dem Brückenheiligen Nepomuk